

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Rüdorf, Ortmanndorf, Wüllen St. Nicola, St. Jacob, St. Michel, Stangendorf, Thurm, Riederwüllen, Rübshappel und Lischheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

61. Jahrgang.

Nr 236.

Verbreitete Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

Dienstag, den 10. Oktober

Haupt-Insertionsorgan
im Amtsgerichtsbezirk

1911

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Bernsdorfer Str. Nr. 5b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die Hauptzeitschriften Grundpreise mit 10, für ansonstige Inserenzen mit 15 Pfg. berechnet. Wählzettel 30 Pfg. Zu amtlichen Stelle kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech-Anschlag Nr. 7. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Auf Blatt 369 des Handelsregisters ist am 7. Oktober 1911 die Firma **Richard Richter** in Hohndorf, Zweigniederlassung der in Delitzsch i. Erzb. bestehenden Hauptniederlassung und als ihr Inhaber, der Kaufmann **Otto Richard Richter** in Delitzsch i. Erzb. eingetragen worden.

Königliches Amtsgericht Lichtenstein

Bekanntmachung, das Impfwesen betreffend.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 24. Mai 1911 die diesjährigen öffentlichen Impfungen betreffend, fordern wir die Eltern, Pflegerinnen oder Vormünder derjenigen im laufenden Jahre impfpflichtig gewordenen Kinder, deren

Impfung in den öffentlichen Impfterminen nicht erfolgt und bezüglich deren Nachweis über anderweit erfolgte Impfung oder Befreiung von derselben noch nicht beigebracht worden ist, **nur hierdurch** auf, die unterlassene Impfung der betr. Kinder nachzuholen und, daß dies geschehen oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist, bis spätestens

den 15. November dieses Jahres

durch Vorlegung der Impfscheine oder ärztlichen Zeugnisse nachzuweisen. Nichtbeachtung vorstehender Bekanntmachung zieht Bestrafung nach Maßgabe des Impfgesetzes nach sich.

Lichtenstein, am 5. Oktober 1911.

Der Stadtrat.

Das Wichtigste.

* Gestern fand in Düsseldorf die Hauptversammlung des Evangelischen Bundes statt. Nachmittags wurde die Tagung mit zwei Volksversammlungen beschlossen.

* Ministerpräsident Giolitti war gestern bei seiner Bankettrede in Turin Gegenstand begeisterter Kundgebungen. In diplomatischen und politischen Kreisen wird es als sehr auffallend bemerkt, daß Giolitti im Laufe seiner Rede der Beziehungen Italiens zu den beiden anderen Dreieundmächten keinerlei Erwähnung getan hat.

* Die von dem Hochwasser in Wisconsin betroffenen Orte sind ohne Verbindung. Zweihundert Menschen sind ohne Obdach und leiden Hunger. Mehrere weitere Städte sind überflutet.

* Die vorläufigen Operationen der Spanier am Kertfluss in Marokko sind nach zehntägigem Kampfe glänzend durchgeführt worden.

* In dem amerikanischen Gordon-Bennett-Rennen der Lüste wurde Sieger der deutsche Ballon „Berlin II“.

* Wie aus Braganza gemeldet wird, sind die portugiesischen Royalisten geschlagen worden. Sie haben sich auf spanisches Gebiet zurückgezogen.

* In Hof bei Plauen i. B. wurden durch Einsturz einer Decke im Gewerbebureau drei Personen lebensgefährlich verletzt.

* Nach einer Kabelmeldung aus St. Fernando sieht Ostro noch 5 Tagemärsche von der Hauptstadt Venezuelas entfernt. Ueber Caracas wurde der Belagerungszustand verhängt.

* Bei einem Großfeuer in der Brandischen Mühle in Fürstentum sind 20000 Zentner Getreide verbrannt.

* Der französische Minister des Auswärtigen teilte gestern im Ministerrat mit, daß die Verhandlungen mit Deutschland einen weiteren günstigen Verlauf nehmen.

* In Saloniki hat eine scharfe Boykottbewegung gegen die Italiener eingelegt.

* Infolge der Ankündigung eines Streiks der Spinner in Buxley drohen die Spinnereibesitzer von Nord- und Nordwest-Lauschitz mit einer allgemeinen Aussperrung (150000 Arbeiter).

Die marokkanische Frage.

Paul Leroy-Beaulieu gegen die „Kompensationen.“

Unter dem geschmackvollen Titel: Die deutsche Erpressung. Der unheilvolle Plan einer Zerteilung des französischen Reiches in Afrika, hat der bekannte Volkswirt Paul Leroy-Beaulieu in dem in der „Economiste“ erschienenen Aufsatz veröffentlicht, der sich in der schärfsten Weise gegen die Gewährung von „Kompensationen“ im Kongoboden an Deutschland zum Ausgleich für Frankreichs Festsetzung in Marokko ausspricht und offen erklärt, daß das Verbleiben Deutschlands in Agadir dem bei der Erwägung der „Kompensationen“ vorgesehenen Zustand vom französischen Standpunkt aus bei weitem vorzuziehen wäre. Nach Leroy-Beaulieus Ansicht wäre nicht nur eine solche Zerteilung des französischen Gebietes in Afrika, wie sie den gegenwärtigen Verhandlungen über Marokko als Möglichkeit zugrunde liegt, eines Hoffes von der Vergangenheit und Nachstellung Frank-

reichs unwürdig, sondern es würde auch durch die Einräumung von Rechte wirtschaftlicher oder sonstiger Art innerhalb des marokkanischen Landgebietes an Deutschland eine beständige Quelle neuer Gegensätze und Streitigkeiten — oder, wie er sich weniger höflich ausdrückt: neuer deutscher Erpressungen — geschaffen werden, die gerade notwendig dazu führen müßten, den Zusammenstoß beider Mächte, dessen Hintanhaltung die jetzigen Verhandlungen zum Zwecke haben, unvermeidlich zu machen. Leroy-Beaulieu fordert daher die französische Regierung mit aller Schärfe auf, dem „betäubenden und Frankreich unwürdigen Schauspiel der Berliner Verhandlungen“ ein Ende zu machen. Ueber die Folgen dieses Abbruchs der Verhandlungen spricht er seine Ansicht in folgenden Worten aus:

„Was wird dann vorgehen? Nicht sehr viel Neues. Jede der Parteien wird in ihren Stellungen bleiben. Wir haben in Marokko eine durch die Algeriasache anerkannte Rechtsstellung (!), die der Deutschlands vorangeht, und wir haben eine tatsächliche Stellung, die ebenfalls derjenigen Deutschlands vorangeht und die mit der Zeit natürliche Folgen nach sich ziehen wird (!) Was Deutschland anbetrifft, so müßte es in Agadir zu leben, wenn es will, und England seinen Widerpruch dagegen erhebt. Wir haben bereits früher gesagt, daß die Anwesenheit der Deutschen in Agadir für Frankreich eine Belästigung sein könne, daß sie aber keine ernsthafte Gefahr bilde. Es wäre tausendmal besser für Frankreich, die Deutschen dauernd in Agadir zu leben, als ihnen ein Drittel des Kongos einzuräumen, unser ganzes afrikanisches Reich zu zerteilen und ihnen unbegrenzte Einkommensrechte in ganz Marokko zu gewähren. . . . Machen wir also diesen eumwürdigen Verhandlungen ein Ende: ziehen wir unsere unangebrachten Anerbietungen zurück, um sie nie wieder anzunehmen. Die Aufrechterhaltung des Status quo ist der ehrenvollste und sicherste Entschluß.“

Zollte indessen die Abtretung französischer Gebietsteile an Deutschland unglücklicherweise dennoch erfolgen, so hofft Leroy-Beaulieu, daß das französische Parlament seine Zustimmung dazu verweigern und die Möglichkeit eines Krieges, die sich aus diesem Zustand der Dinge ergeben könne, „sehen lassen“ erwarten werde.

Vom deutschen Standpunkt aus, der ebenfalls den Einlaß minderwertiger Tiefergebiete im Kongos an Stelle des erzielten und fruchtbareren Westmarokkos keineswegs als den wünschenswerten Ausgang des Marokkohaftels gelten lassen kann, wäre wohl nichts dagegen einzuwenden, wenn Leroy-Beaulieus Wunsch auf Abbruch der Verhandlungen in Erfüllung gehen sollte.

Deutsches Reich.

Berlin. (Der Reichstag und die Marokkoverhandlungen.) Wie eine Berliner parlamentarische Korrespondenz berichtet, wird der (vorläufig) noch nicht abgeschlossene deutsch-französische Marokkovertrag dem Reichstage erst gegen Ende Oktober vorgelegt werden. Die in Aussicht gestellten Marokko-Kompensationen werden von dem Reichskanzler erst nach dem Abschluß aller diplomatischen Verhandlungen beantwortet werden. Es sei mithin, so heißt es in der Meldung, nicht ausgeschlossen, daß die Besprechung der Marokkofrage

im Reichstage erst Anfang November erfolgt, nachdem die Reichsregierung im Reichstage in der übernächsten Woche eine kurze Erklärung abgegeben habe, die über den Stand der Verhandlungen berichte und die Besprechung des Resultates bis zum Abschluß der Verhandlungen zurückstellen vorschlagen werde.

— (Versälimmerung im Befinden des Prinzregenten Luitpold.) Wie von zuverlässiger Seite aus Beratesgaden verlautet, leidet der Prinzregent in den letzten Tagen wieder an vermehrtem Schwächezustand und Altersbeschwerden, so daß sein Befinden zu Befürchtungen Veranlassung gibt.

— (Danzig als Festung.) Das preussische Kriegsministerium hat seine Zustimmung dazu erteilt, daß vier Fortifikationen und Bastionen aus dem Besitz des Militärfiskus in den der Stadt übergehen. Damit wird Danzig vollständig vom Festungsgürtel befreit.

— (Freiheit und Sozialdemokratie.) Wie in Lübeck hat der Freisinn auch in Oldenburg das für die Landtagswahlen angebotene Wahlkompromiß mit den anderen bürgerlichen Parteien abgelehnt. Er wird mit den Sozialdemokraten zusammenschließen.

— (Die Flotte im Wachstum.) Das vor kurzem vom Stapel gelassene, von der Germania-Werft erbaute Torpedoboot S 194 hat eine Geschwindigkeit von 36 Knoten erreicht, die höchste Geschwindigkeitsleistung, die ein deutsches Kriegsschiff erzielt hat. Bisher hatte die, und zwar 34,6 Knoten, das Torpedoboot S 171 aufzuweisen. Beide Boote sahen Germania-Turbinen. Das Linienschiff Ostpreußen hat bei der Meilenfahrt und der sechsstündigen forcierten Probefahrt eine Geschwindigkeit von ungefähr 21 1/2 Knoten erreicht. Der große Kreuzer Weis, ein verbesserter und verzerrter v. d. Tann-Typ, ist bekanntlich von seiner Bauwerft Blohm u. Voß (Hamburg) zur Ablieferung gelangt. Das 2300 t große Schiff ist zum Flaggschiff der Aufklärungsjahre anzuordnen, da der große Kreuzer München an Stelle des älteren großen Kreuzers Prinz Adalbert Artilleriegeschiff werden soll.

— (Die englischen schönen Reden.) Bei einem Dinner im britischen Offiziersklub sagte Lordmajor (der Londoner Oberbürgermeister): Durch Handelsinteressen wie durch den Geist der Tradition sind Deutschland und England unauflöslich mit einander verbunden. Es ist unmöglich, daß einmal zwischen ihnen ernste und tiefe Verimmungen aufkommen könnten. (Die Worte hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube! Tatsachen beweisen! — Die Red.)

— (Lohnbewegung.) Die Eisenhütten- und Formverarbeiten von Berlin und Umgegend beschlossen, da die bisherigen Verhandlungen mit den Arbeitgebern ergebnislos verlaufen sind, in den Ausstand zu treten. Auch die Fleischhacker haben den Lohnkampf eröffnet, und den partiellen Streik begonnen.

— (Deutsche Offiziere auf dem Kriegsschauplatz.) Wie die „A. Z.“ erzählt, werden zwei deutsche Offiziere die Expedition der Italiener nach Tripolis in antiker Eigenhaft begleiten, und zwar unter Marinattades in Form Kapitän J. Z. Fuchs und Major v. Kleist vom Großen Generalstab. Die Entsendung des Majors v. Kleist ist bereits endgültig entschieden und auch jene des Kapitäns Fuchs dürfte in allerkrüger Zeit beabsichtigt werden.

— (Eine Rede des preussischen Justizministers.) Bei dem Festessen im Gürzenich zu Köln anlässlich der Ein-

Christika durch 2 gute Romiler.

Entree frei — Küche und b im zahlr. Bef. d. C. Kpel.

Neu!

Stellung

er Adler,

erbiatungen.

in des Theaters punkt

Waternjer“ in drei

von Jungbänel.

Abendvorführung.

rein Gallberg.

Sonntag, den 8. Okt.

Große

Ballmusik.

E. Modes.

Sturzes

mn.

htelrigen

ron halten

and.

er.

in Lichtenstein.

Familienblatt.

SLUB

Wir führen Wissen.